

zum Bau der Westbahn erforderlichen Mittel handelt, zu beraten. — Die Kammer der Standesherrn nahm heute einstimmig den bei ihr eingebrachten Gesetzesentwurf, betreffend die Beseitigung der Verwaltungen inländischer öffentlicher Körperschaften und Kirchenfründen in den Gefälls- und Zehntablösungskassen an.

— Stuttgart, 30. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde beschlossen: 1) Der Regierung den Credit zum Bau der Bahlinie von Bietigheim nach Bruchsal aus Grundstockmitteln zu verwilligen, 2) die Frage über die Summe noch zu vertragen.

— Ludwigsburg, 30. Mai. Zum Schlusse der zweiten Vierteljahrssitzung der hiesigen Assisen wird die Anklage gegen Heinrich Simon von Flein wegen Meineids und Begünstigung einer Majestätsbeleidigung verhandelt. Als Staatsanwalt fungiert Scheurlen. Die Verteidigung führt Adv. Seeger. Der Angeklagte, welcher eifriger Anhänger der Demokratie, ist zwar nicht gut prädicirt, aber doch als ein fleißiger und thätiger Mann geschildert. Es ist ihm in der Anklageakte zur Last gelegt, daß er in der öffentlichen Schwurgerichtshandlung gegen den Gemeinderath Dietrich von Flein, welcher durch den Ausdruck „Spigbube“ die Person des Königs geschmäht hatte und deshalb zu 8 Monaten Festungsstrafe verurtheilt wurde, absichtlich die Unwahrheit beschworen, somit wissentlich einen Meineid begangen habe, um den Dietrich der verwirkten Strafe zu entziehen. Während nämlich verschiedene Zeugen mit Bestimmtheit aus sagten, daß Dietrich obige Aeußerung wirklich gebraucht habe, beharrte der Angeklagte Simon, welcher ebenfalls Zeuge war, wiederholt darauf, daß Dietrich jene Worte nicht gesagt habe, sonst hätte er (Simon) dieselben hören müssen. Im Verlaufe der Verhandlung wurde dringender Verdacht erhoben, daß Simon falsch geschworen habe. In Folge der gegen ihn verfügten Verhaftung und Untersuchung steht nun Simon heute wegen Meineids vor den Schranken des Schwurgerichtes.

Die Geschwornen sprachen auf die ihnen vorgelegte Frage durch Obmann Keyler, Oberamtsarzt in Baihingen, ein „Schuldig“ aus sowohl bezüglich des Meineids als der Begünstigung der Majestätsbeleidigung. Simon wurde auf Grund dieses Wahrspruchs zu 1 Jahr und 10 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Die Caution, gegen welche er auf freiem Fuß gelassen wird, beträgt 500 fl. Der Präsident dankte hierauf den Geschwornen in kurzen Abschiedsworten für ihre eifrige Thätigkeit. Hiemit endeten die ordentlichen Assisen des zweiten Vierteljahrs.

— Stuttgart, 29. Mai. Bis zum 17. Juni, dem Vermählungstage der jüngsten Prinzessin, Tochter des Königs, soll eine umfangreiche politische Amnestie zu erwarten seyn. (Fr. J.)

— Ueber die Preisgaben bei dem Heilbronner Lieberfest am Pfingstmontag erfährt man vom Heilbronner Tagblatt Folgendes: Außer den vom Schwäbischen Sängerbund statutenmäßig zu vertheilenden

silbernen Preismedaillen (2 für ländliche und 2 für städtische Vereine) sind dem Lieberfestcomite folgende Gaben zugestellt, beziehungsweise angezeigt worden: 1 gestickte Reisetasche von 2 Heilbronner Frauen; 1 silberner Pokal von dem Gesangsverein Frohsinn in Ulm; 1 Krystallpokal mit silbernem Deckel von dem Eßlinger Lieberfranz; 1 silberner Becher für einen ländlichen Verein von K. D. in Eßlingen; 1 Ansicht von Heilbronn von dem Heilbronner Singfranz und 1 silberner Pokal von Heilbronner Gesangsfreunden. Auch sollen noch einige Damen mit Arbeiten zu diesem Zwecke beschäftigt seyn.



Bachnang. Am Pfingstmontag findet ein Preischießen statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Das Schützenmeisteramt.

Winnenden. Naturalienpreise vom 28. Mai 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	36	13	20	13	4
" Roggen . . .	10	40	10	8	9	36
" Dinkel . . .	6	18	6	—	5	20
" Gerste . . .	10	40	9	36	8	32
" Haber . . .	5	24	5	11	5	—
1 Simri Weizen . . .	1	36	1	28	1	20
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . .	1	24	1	20	1	16
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	—	—	54	—	48
" Welschkorn . .	1	36	1	30	1	20
" Ackerbohnen .	1	20	1	16	1	12

Hall. Fruchtpreise vom 31. Mai 1851.

	Höchster.	Mittlerer.	Niederster.
1 Schfl. Kernen	13 fl. 36 kr.	12 fl. 50 kr.	11 fl. 52 kr.
" Roggen	10 fl. 56 kr.	10 fl. 32 kr.	9 fl. 28 kr.
" Gemischt	11 fl. 12 kr.	10 fl. 56 kr.	10 fl. 24 kr.
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	11 kr.		
Ein Kreuzerweck	7 1/2 Loth.		

Heilbronn. Fruchtpreise vom 28. Mai 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	12	12	44	12	—
" Dinkel . . .	5	44	5	31	5	—
" Weizen . .	13	—	12	8	11	30
" Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	9	—	—	—
" Gerste . . .	9	—	8	42	8	—
" Haber . . .	5	—	4	41	4	34

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 45. Freitag den 6. Juni 1851.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Haus-Verkauf.

Das Haus des verstorbenen Jakob Färber, Rothgerbers dahier auf dem Graben, ist zum Verkauf ausgesetzt und kommt am Donnerstag den 3. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr zum öffentlichen Aufstreich, wozu man die Liebhaber einladet.
Den 26. Mai 1851.

Stadtschultheißenamt.

D oberbrüden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in diesen Blättern näher beschriebene Liegenschaft des Adam Kurz von Rottmannsberg kommt am 17. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathszimmer zum wiederholten Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. Mai 1851.

Schultheißenamt.
Breuninger.

Reichenberg.

Executions-Verkauf.

Durch gemeinderäthlichen Beschluß ist die gegen den Maurer Gottlieb Böfinger von Zell eingeleitete Realexecution fortzusetzen und kommt deshalb seine schon früher zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft am 23. Juni d. J. nochmal zum Verkauf.
Liebhaber hiezu werden daher auf gedachten Tag, Nachmittags 2 Uhr, in das Ochsenwirthshaus nach Zell eingeladen.

Diese Liegenschaft besteht in Folgendem:
Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Backofen und Hofraum,

1 Brtl. 36 Rth. Garten in 2 Stücken,
7/8 Mrg. 16 Rth. Acker in 3 Stücken,
3/8 Mrg. 46 Rth. Wiesen.

Baumwiesen und Güter sind in gutem Stand erhalten und wird der heurige Ertrag mit verkauft werden.

Gemeinderath.

Reichenberg.

Executions-Verkauf.

Gegen den Weber Leonhard Pfäuser von Zell ist der Verkauf seiner Liegenschaft im Executionsweg gemeinderäthlich angeordnet. Es wird ihm daher die nachstehende Liegenschaft am 23. Juni d. J.

öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber auf Nachmittags 2 Uhr in das Ochsenwirthshaus nach Zell eingeladen werden.

Die Verkaufsobjekte bestehen in Folgendem:
Die Hälfte an einer 2stöckigen Wohnung mit Viehstall und Hofraum,
7 Rth. Garten,
15/8 Mrg. Acker in 3 Stücken laufend,
1 Mrg. 2 Brtl. Wiesfeld in 3 Stücken laufend.
Gemeinderath.

Reichenberg.


Executions-Verkäufe.

Gegen nachstehende Ansassen hat der Gemeinderath auf Realexecution erkannt und wird deshalb zum Verkauf ausgesetzt:

- 1) Dem **Johann David Reber** von Zell: 1 Brtl. 12 Rth. Acker im Fuchsfeld.
- 2) Dem **Johann Christian Reber** in Zell: Die Hälfte an einer 2stöckigen Wohnung sammt Scheuer in Zell.
- 3) Dem Tagelöhner **Friedrich Burkhard** im Wächthausle:

3 Brtl. Wiesen in Kräuterviesen an der Sulzbacher Markungsgrenze.
Sämmtliche 3 Objekte werden am Mittwoch den 25. Juni d. J. auf dem Rathszimmer in Reichenberg zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden und zwar auf Nachmittags 2 Uhr.
Gemeinderath.

**Unterweiffach.
Hofguts = Verkauf.**




Aus der Gantmasse des Bauers Gottlieb Eckert von Dresselhof wird das vorhandene, ziemlich arrondirte Hofgut, bestehend in einem großen zweistöckigen Wohngebäude, einem Waschkhaus und einer Scheuer beim Haus, sodann circa 20 Mrg. Aedern, 20 Mrg. Wiesen und Baumgut, 1/2 Mrg. Garten und 1/2 Mrg. Weinberg, am Mittwoch den 18. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, und wenn ein zu Deckung der Pfandforderungen vollkommen hinreichender Erlös erzielt wird, sogleich zugeschlagen werden. Das Hofgut ist frei von Leibgebing und in gutem baulichen Zustande. Die Liebhaber werden nun wiederholt mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige unbekannte Kaufslustige sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Der Ortsvorsteher sowie der Güterpfleger Anwalt Adermann zu Dresselhof sind zu jeglicher Auskunft bereit.
Den 3. Juni 1851.

K. Amtsnotariat.
Reinmann.

**Schöllhütte, Gemeindebezirks Althütte,
Gerichtsbezirks Badnang.**

Liegenschafts = Verkauf.



Aus der Gantmasse des Löwenwirth Heinrich Treiber von hier, wird die Liegenschaft, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Waschk- und Badhaus, sammt 7 7/8 Mrg. Garten, Ader und Wiesen dabei, Anschlag 2,257 fl.
am Samstag den 21. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Althütte zum Verkauf gebracht werden, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.
Den 3. Juni 1851.

Schultheißenamt.
Herre.

Murrhardt.

Sägmühle = Verkauf.


Am Dienstag den 8. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus die einer Gesellschaft gehörige neue Sägmühle an der Chaussee nach Fornsbad am Katzensteigle sammt Zugehör zum 2ten und vielleicht zum letztenmal obrigkeitlich verkauft; wozu man die Kaufsliebhaber einladet.
In der Sägmühle ist eine Wohnung eingerichtet

und es sind darunter 4 2/3 Mrg. 14,1 Ahd. Güter begriffen. Gemeinderäthlich im Ganzen angeschlagen für 4000 fl.
Angekauft aber nur für 2500 fl.
Den 2. Juni 1851.

Gemeinderath.

Heutenbach.

Liegenschafts = Verkauf.



Jacob Schäfer von Heutenbach, D. A. Badnang, ist Willens seine ganze Liegenschaft zu verkaufen, welche besteht in 3 Mrg. 3 Brtl. Ader und 2 Mrg. 2 1/2 Brtl. Wiesen, wobei 2 Brtl. Baumgut sind, nebst einem 2stöckigen Wohnhaus und Garten dabei und eine halbe Scheuer. Kaufslustige können jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen. Der Verkaufstag ist den 24. Juni Mittags 2 Uhr bei Jakob Kurz, Gastwirth.

Erbsketten, Gerichtsbezirks Marbach.

Gläubiger Aufruf.

Nachdem Alt Johannes Pfeiffer, Bürger und Bauer von hier, seine sämmtliche Liegenschaft verkauft hat, ist sein Gutskaufschilling so viel als erforderlich an seine Gläubiger zu verweisen. Allenfalls unbekannte Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen einer Frist von 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie später nicht mehr berücksichtigt werden könnten.
Den 30. Mai 1851.

Gemeinderath.

Privat = Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, sowie alle Freunde der Landwirthschaft lade ich zu einer Plenar-Versammlung auf Pfingstmontag den 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus zum Schwanen dahier freundlich ein. Auf die Tagesordnung sind folgende Gegenstände gesetzt:

- 1) Nachweisung über den Vollzug der Beschlüsse der Versammlung vom 2. Februar d. J.
- 2) Vorzeigung der gefertigten Pflüge mit eisernem Untergestell und Abgabe derselben an die Vereinsmitglieder gegen Ersatz der Auslagen.
- 3) Abhaltung eines landw. Festes in Murrhardt.
- 4) Beibehaltung oder Abschaffung der Dienstbotenpreise.
- 5) Hebung der Obstbaumzucht.
- 6) Bessere Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse unter der Jugend.
- 7) Der Tabaksbau.
- 8) Mittheilungen über die Gauversammlung in Marbach.


Zugleich wird eine Partie schöner interessanter Sämereien ausgestellt.

Ich bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen, und bemerke, daß die obenbezeichneten Pflüge in der Versammlung selbst an die Vereinsmitglieder abgegeben werden.

Die Herren Schultheißen ersuche ich, diese Einladung in ihren Gemeinden bekannt zu machen, und die Gemeindeglieder zum zahlreichen Besuch der Versammlung aufzufordern.

Badnang, am 3. Juni 1851.

Der Vorstand des landw. Vereins:
Fecht.



Badnang. Nächsten Sonntag habe ich den Brezelnbäcktag, wozu ich höflichst einlade.
Kunberger, Bäcker.

Badnang.

Verkauf getragener, jedoch gut erhaltener Kleider.

1 grüner Tuchrock, 1 Paar schwarze Hosen, 1 Paar gestreifte dto., 1 weiße Weste, 1 Sommerkappe. Alles ist billigst zu haben, wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ein Pfandschein von 300 fl. wird sogleich gegen baares Geld umzutauschen gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Badnang. Guten Rühnung verkauft billig Sternwirth Kautzer.

Badnang. (Lehrlingsgesuch.) Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher Lust hat das Bäckerhandwerk zu erlernen, findet eine gute Lehrstelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Gefundener Mantel.

Am Dienstag den 20. Mai, Abends, ist auf der Straße von Oppenweiler nach Sulzbach ein grautuchener Mantel mit Schloß gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben im Gasthaus zum Löwen in Badnang innerhalb 8 Tagen abholen, widrigenfalls derselbe dem Finder zugestellt werden würde.

Badnang.

Empfehlung

zum Reinigen von Bettfedern und Rosshaaren mittelst einer Dampfmaschine.

Ich erlaube mir die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich ein Bettfedern-Reinigungsgeschäft mittelst einer Dampfmaschine hier betreibe, mit der es mir möglich geworden ist, die Federn und Rosshaare so schön zu reinigen, und von allem üblen Geruch, Staub, Milben etc. zu befreien, wie dies früher nicht der Fall seyn konnte, was besonders für Betten und Matrazen, in denen Kranke und Sterbende gelegen, zu deren Wiedergebrauch aus Gesundheits-Rücksichten von großem Nutzen seyn dürfte. Die Reinigung kann bei mehreren Betten etc. auch in der Wohnung des

Eigentümers geschehen. Auf Verlangen werden die Bettschläuche auch gewaschen und frisch bestriehen und können die Betten, wenn das Geschäft Morgens begonnen wird, am Abend schon wieder benützt werden. Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

C. Selter,
im Schloffer Daiber'schen Wohnhause.

Badnang. (Kleeverkauf.)

Der Klee-Ertrag von ungefähr 3 Viertel Acker im Zwischenacker hat für das laufende Jahr zu verkaufen

Christian Wolff.

Unterweiffach. Eine gute Violine sammt Bogen sucht zu kaufen

Unterlehrer Stüb.

Spiegelberg. Bei Unterzeichnetem sind Webergeschirre, auch Blätter, baumwollene oder leinene, gut geknüpft, per 100 4 Kr. zu haben.

Johann Kircher.

Der Pfingstmorgen.

(Von Wilh. Wagner.)

Es war ein heit'rer Frühlingsmorgen
Und friedlich lag der kleine Raum
Des Gärtchens hinter'm Haus, umheget
Von grüner Wand mit blüh'ndem Saum.
Die Bienen summten in den Zweigen
Des Lindenbaums und wärz'ger Duft
Entquoll den weißen Fliederbüschen;
Blau war der Himmel, mild die Luft.

Ein ernster Mann, der Herr des Hauses,
Saß senend unter'm Lindenbaum
Und freute sich der Lenzesfülle
Und freute sich der Lenzesfülle
In seines Gärtchens stillem Raum;
Er hörte, wie das Pfingstgelaute
Zum Gotteshaus die Gläub'gen rief,
Und was die Feierklänge künden,
Das fühlte er in der Seele tief.

„Wie schnell das Leben uns enteilet!“
Sprach er. — „Schon wieder ist's ein Jahr,
Seit ich im Kreise meiner Lieben
Des schönen Tags theilhaftig war.
Schon ist er wiederum erschienen,
Uns mahnend an den heil'gen Geist,
Der Licht und Wahrheit Allen spendet
Und Allen segnend sich erweist.“

„Ein Jahr schon wieder! — Bunten Wechsel
Hat es nach altem Brauch gebracht,
Hier frohe Stunden uns bereitet,
Dort trübe Tage uns gemacht,
Hier stark und muthig uns gefunden,
Dort arm an Glauben und verzagt,
Hier uns zum schönen Ziel geleitet,
Dort, was wir lang gehofft, versagt.“

Ein Jahr schon wieder! — Bitt'res Scheiden
Und Trennung hier, dort Wiederseh'n,
Hier einer Freundschaft Band zerrissen,
Dort einer Blüthe früh' Vergeb'n,
Hier Myrthenrün um blonde Locken,
Dort Blumen auf der Theu'ren Grust,
Hier Morgenroth auf Bergesgipfeln,
Dort Blüßstrahl aus umwölhter Luft!

Des Lebens schnelle Stunden eilen.
Wohl Dem, der frommen Glauben nährt
Und dem der reine Strahl von oben
Den trüben Pflgerpfad verklärt!
Wohl euch, die ihr aus jenem Bronnen
Des ew'gen Heils die Seele labt,
Die ihr das Friedenswort der Liebe,
Den Ruf des Herrn vernommen habt!

Euch kümmert nicht die Flucht der Jahre.
Ob ihr dem Ziele nah', ob fern,
In Gottes Hand steht euer Leben
Und ihr vertraut dem Rath des Herrn.
Er wird euch liebevoll geleiten,
Ein treuer Führer immerdar,
Wie er auch mir im bunten Leben
Ein Tröster und Beschützer war.

Er sprach's, indessen mahnend wieder
Das hehre Pfingstgeläut' ertönt,
Und heller schien der Tag zu strahlen
Und Alles ringsum schien verschönt,
Der Blüthenkranz am Zweig der Linde,
Die Rose an der grünen Wand.
Wie alles rings im Morgenglanze,
Das schöne Fest verklärend, stand!

Die Glocken tönten fort, da nahte
Die Mutter mit den Kindern schon;
Sie giengen all' zum Gotteshause,
Begrüßt von Sang und Orgelton.
D tönet fort, ihr heil'gen Klänge,
Und fällt mit Andacht jede Brust;
Nehmt allen Kummer den Gebeugten
Und gebt dem Herzen Himmelsluft!

A n s p r a c h e

der

**dritten Versammlung für Gründung
eines deutschen evangelischen Kirchen-
bundes an das Deutsche Volk über Her-
stellung einer besseren Sonntagsfeier.**

(Schluß.)

II. Im Verkehr mit Anderen beobachte man
Folgendes:

1) Man versäume keine Gelegenheit, seine Ue-
berzeugung zu bekennen, daß die Sonntagsfeier ei-
nes der wichtigsten Menschen- und Christenrechte
sey, dessen Anerkenntniß und Beachtung die beiden
freiesten und wohlhabendsten Staaten der Welt, Eng-
land und Nordamerika, einen großen Theil ihres
Wohlfandes verdanken.

2) Man halte in jedem Stand und Beruf, be-
sonders in amtlichen Verhältnissen, zwar ohne ge-
seßliche Bitterkeit, aber mit Ernst und Nachdruck
über allem, was sich irgend von den hergebrachten
Gefahren und Sitten als eine zweckmäßige Ordnung
erprobt hat und nach den vorliegenden Verhältnissen
sich noch aufrecht erhalten und wieder herstellen läßt,
ohne viel darnach zu fragen, ob dieses auch ander-
wärts geschieht; wir rechnen hiezu z. B. den Um-
gang einiger Magistratspersonen während des Got-
tesdienstes zur Beseitigung der Sonntagsstörungen
im Orte, Abstellung der Störungen des Gottes-
dienstes durch Lärmen und Getöse in der Nähe der
Kirche, rechtzeitiges Erscheinen in der Kirche und
Aushalten bis zum Ende des Gottesdienstes, Hand-
habung der Sonntagspolizei denen gegenüber, welche
diesen Tag zu lärmenden Lustbarkeiten, wildem Sin-
gen, Streithändeln u. s. w. missbrauchen.

3) Auch der, der keine besondere amtliche Ob-
liegenheit hat, betrachte es doch als Christen- und
Bürgerpflicht, mit Ernst und Freimüthigkeit allem
dem entgegen zu treten, was von gröberer oder
feinerer Sonntagsentheiligung sich einschleichen will,
und lasse sich in diesem Vorhaben nicht dadurch
ermüden und einschüchtern, daß nicht auf die erste
Einsprache schon dem Uebel abgeholfen wird, sondern
wiederhole mit ruhiger Beharrlichkeit Jahre lang
seine Protestation.

III. Insbesondere aber lasse es sich Jedermann
angelegen seyn, es zum Gegenstand wiederholten
und angelegentlichen Flehens zum Herrn zu machen,
daß die Sonntagsfeier in der Christenheit nicht noch
mehr verkomme, sondern vielmehr wiederhergestellt
werde, und daß allen obrigkeitlichen Behörden, Re-
gierungen und Ständen die Augen darüber geöffnet
werden mögen, wie sehr es zum Nachtheil der Völ-
ker ausschlage, wenn namentlich durch üble Bei-
spiele hochgestellter Personen, durch Arbeiten und
Verhandlungen in den Staats- und Gemeindebe-
hörden und an öffentlichen Bauten, durch vermeid-
liche militärische Uebungen, Volks- und Vereins-
versammlungen am Sonntag, zumal zur Zeit des
öffentlichen Gottesdienstes, durch lärmende oder gar
sittenverderbliche Volksbelustigungen u. dgl., so wie
durch laxe Gesetzgebung die Feier des Sonntags
mehr und mehr in Abgang kommt und mit der Re-
ligiosität der Völker auch jede Bürgerschaft für ihre
gesehliche Wohlfahrt untergraben wird.

IV. Wenn diese Ansprache hier und da auch in
einem Wirthshause Aufnahme findet, so legen wir
den Wirthen und ihren Frauen die Aufrechthaltung
würdiger Sonntagsfeier an's Herz. Sie können
hierin eine Hauspolizei üben, die tiefer greift, als
die der Obrigkeit. Es gibt auch hier und da Wirth-
e, die den Halbbetrunknen nichts mehr geben, über-
haupt über ein gewisses Maas und über eine be-
stimmte Abendstunde hinaus kein Getränk mehr ab-
reichen, an Sonntagen bloß stille Gesellschaften
geordneter Männer zu anständiger Unterhaltung be-
wirthten, allen Unordentlichen aber, Säufern, Spie-
lern, Fluchern und Raufern die Thüre weisen.
Solche Männer versichern, daß sie keinen Schaden
von solch schöner Ordnung haben, sondern auffallen-

den Segen Gottes, der ja doch allein reich macht,
erfahren, während sehr viele Wirth-
e, die alle Un-
ordnung bei sich gestatten, in Schulden und Un-
glück gerathen. Gewiß furchtbar ist die Verantwor-
tung eines Mannes, der durch die Sünden Anderer
sich bereichert, oft zum Unglück ganzer Familien.
Deshwegen bitten wir alle Wirthsleute um Gottes
und ihres eigenen Heiles willen, daß sie in ihren
Häusern strenge halten auf Ordnung, Mäßigkeit
und gestittetes Betragen aller ihrer Gäste, und das
jeden Tag, ganz besonders am heiligen Sonntag.

Das sind die Bitten, die wir unserem geliebten
Deutschen Volke an's Herz legen, wie wir auch in
einer besonderen Bitte die Deutschen Regierungen er-
suchen, für bessere Sonntagsfeier die nöthigen Ver-
fügungen zu treffen.

Wir bitten Euch, Deutsche Mitbrüder, um
Eurer selbst willen, Euch zu Liebe. In Eurer
Hand liegt die Wahl — Segen oder Fluch. Gottes
Ordnungen sind ewig und unverrückbar, wer gegen
sie ankämpft, verwundet sich selbst an ihnen zu Tode.
Viele Völker sind dahin gegangen über den Erdboden,
haben geblüht in Zucht und Ehrbarkeit, und im
Gehorsam gegen die ihnen gewordene Offenbarung
des göttlichen Willens — und sind gefallen und
weggewischt worden von der Tafel der Geschichte,
als sie sich vermaßen, Gott gleich seyn zu wollen,
und nur nach ihres eigenen Herzens Gelüsten noch
fragten; Dich, unser geliebtes Deutsches Volk, hat
Gott der Herr länger als ein Jahrtausend mit gro-
ßer Geduld und Güte geführt, und Dir einen Platz
unter den Völkern der Erde angewiesen, wie keinem
andern. Aber der die Macht gehabt hat, Dich zu
erhöhen, hat auch die Macht, Dich wieder zu stür-
zen, und unser Gott duldet keine falschen Götzen
neben sich.

Darum noch einmal bitten und ermahnen wir,
kehret zurück zu der Treue, zu der Zucht, zu dem
Gehorsame gegen Gott, welche die Tugenden Eurer
Vorfäter waren, und durch die sie gesegnet worden
sind; habet Gott in Euren Herzen, in Euren Häu-
sere, in Euren Gemeinden, und vor Allem gebet
ihm die Ehre an seinem Tage, an dem Tage des
Herrn, so wird sein Segen auch über Euch sich
erneuern. (Aus der Evangel. Kirchenzeitung.)

Tages : Ereignisse.

— Berlin, 31. Mai. Auf Befehl Sr. M.
des Königs fand heute die feierliche Enthüllung des
auf dem Opernplatze am Ausgange der Linden er-
richteten Denkmals König Friedrich's des
Großen in eben so glänzender als erhabender
Weise statt. Während die Truppen nach der Dis-
position Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen
von Preußen theils in der Nähe des Denkmals
und am Zeughause, wo die zum Feuern bestimmten
Geschütze aufgestellt waren, theils jenseits der Schloß-
brücke auf dem Platze am Museum in Parade-An-
zug aufmarschirten, zogen die Gewerke mit ihren
Fahnen und Insignien von ihren Sammelplätzen

nach den Linden, wo sie die Nordseite von dem
Akademiegebäude bis zum Pariser-Platz einnahmen;
die Berliner Schützengilde und die Veteranen-Vereine
folgten ihnen. Während sich hier so nach und nach
Alles zum Beginn der Feier ordnete, hatten sich
gleichzeitig die an dem Festzuge theilnehmenden Per-
sonen und Deputationen im königlichen Schlosse
versammelt. Von hier aus setzte sich der Zug, nach-
dem das Zeichen zum eigentlichen Beginn der Feier
durch drei Kanonenschüsse gegeben worden war,
kurz nach 11 Uhr in der durch das Programm be-
stimmten Ordnung unter dem Geläute aller Glocken
der Stadt nach dem Platze des Festes hin in Bewe-
gung; woran die für die Enthüllungsfeyer gebildete
Kommission, in Begleitung der Künstler, Werkmeister
und Gehülfen, welche bei der Ausführung und Auf-
stellung des Denkmals thätig gewesen waren. Nach-
dem auch die noch übrigen Veteranen aus der Zeit
Friedrich's des Großen, etwa 80 an der
Zahl, auf dem ihnen vorbehaltenen Ehrenplatze in
unmittelbarer Nähe des Denkmals erschienen waren,
wurden Se. Majestät der König davon be-
nachrichtigt, daß Alles zum Empfange Allerhöchst-
dieselben bereit und der weiteren Befehle zur Ent-
hüllung des Denkmals gewärtig sey. Se. Majestät
erschieden zu Pferde, umgeben von den hier anwe-
senden Prinzen des königl. Hauses und mehreren
fremden fürstlichen Personen und von einem glän-
zenden Gefolge — in welchem sich auch als Reprä-
sentant, der noch unter Friedrich dem Großen gedien-
ten Militärs der General v. Hiller zu Pferde
befand — begleitet, von dem königlichen Schlosse
aus gegen 12 Uhr auf dem Platze der Feier und
verfügte sich, begrüßt durch den von den am
Denkmale aufgestellten Musikchören gespielten Marsch
König Friedrich's II. und von dem Jubel der
Versammlung empfangen, sofort in die Nähe des
noch verhüllten Standbildes. Sobald Se. Majestät
der König vor dem Denkmale Platz genommen
hatten, näherte sich der Minister-Präsident, Freiherr
v. Manteuffel, Allerhöchstdemselben, um den Befehl
zur Enthüllung zu erbitten. Seine Majestät geruhten,
den Befehl zur Enthüllung zu ertheilen, der
sodort vollzogen wurde. Die Hülle fiel, und das
großartigste Monument der Gegenwart, gerühmet
dem unsterblichen Ruhme Friedrich's des Ein-
zigen und dem Andenken seiner großen Zeit, stand
in seiner ganzen Pracht, mit seiner wahrhaft impo-
santen Gewalt vor den staunenden Blicken der be-
geisterten Versammlung. Wir wollen es nicht unter-
nehmen, die Gefühle zu schildern, welche in diesem
feierlichen Momente Aller Herzen besaßen. Sie
konnten nur in dem endlosen Jubel ihren Ausdruck
finden, welche unter dem Klange des von sämtlichen
Musikchören angestimmten hohenfriedberger
Marsches, dem Donner des Geschützes und dem
Geläute aller Glocken weithin die Lüfte erfüllte.
Es war ein erhabener, bedeutungsvoller Moment,
bedeutungsvoll für die großartige Vergangenheit,
deren Andenken dieses Denkmal uns lebendig erhal-
ten soll, bedeutungsvoll für die Gegenwart und
Zukunft der preussischen Monarchie, über welcher
der schützende Geist Friedrich's des Großen

zu allen Zeiten gewaltet hat und walten wird. In diesem Sinne, von diesem Gedanken bewegt, fiel die ganze Versammlung auch in den hierauf angestimmten Gesang: „Nun danket alle Gott“, ein, welcher diesem Theile des Festes den würdigsten Abschluß gab. Nach beendigtem Gesange ritten Se. Majestät der König mit gezogenem Degen noch näher an das Denkmal heran und hielt hier mit kräftiger Stimme eine Anrede an das Heer, welchem er zu dem heutigen Tage Glück wünschte und belobte. Ein freudiges Hurrah wiederhallte von allen Seiten. Hiernächst ritt Se. Maj. der König zu dem Oberbürgermeister Krausnick und hielt etwa folgende Anrede: „Ich wende mich am liebsten zuerst an die Vertreter der Stadt Berlin, um ihnen von ganzem Herzen Glück zu wünschen zu einer so schönen neuen Zierde der Stadt. Es fällt mir hierbei die Sitte der alten Völker ein, die an solchen Orten, wo es ihnen ganz besonders wohl gefiel, ein Malzeichen errichteten. Ein solches Malzeichen, meine Herren, sey das Denkmal zunächst. Aber, meine Herren, es sey auch noch etwas Anderes, und das es das sey, darum bitte ich Gott inständigst: nämlich für alle ein Zeichen der Verehrung und für Viele ein Zeichen zur Umkehr.“ Der Oberbürgermeister Krausnick erwiderte hierauf ungefähr Folgendes: „Im Namen der Stadt Berlin sage ich Ew. Majestät für die der Stadt durch Errichtung dieses herrlichen Denkmals huldreichst verliehene neue Zierde den ehrfurchtvollsten Dank. Ich darf Ew. Majestät versichern, daß das jegige Geschlecht eine Anregung im neuen Denkmal finden wird, den Ruhm, welchen große Männer vor 400 Jahren zu gründen begonnen, verherrlichen und pflegen zu helfen. Ich versichere Ew. Majestät gleichzeitig ehrfurchtsvoll, daß die Liebe zum Königshause heute keine geringere ist, wie zur damaligen Zeit, und versichere auch gern, daß diese Liebe zu König und Vaterland stets wachsen wird.“ Der König erwiderte: „Das gebe Gott.“ Sodann wandte sich Se. Maj. an den Prof. Rauch, drückte ihm, unter dem Hochrufen der Menge, die Hand, und überreichte ihm den Stern zum rothen Adlersorden zweiter Klasse und drei, auf die Enthüllungsfest, nach fgl. Anordnung in Gold, Silber und Bronze geprägte Denkmünzen. Se. Majestät ritten hierauf von erneuertem Jubelrufe begleitet, um das Denkmal herum und geruhten, sich längere Zeit mit mehreren Anwesenden, namentlich von den ehrwürdigen Veteranen aus der Zeit Friedrichs des Großen auf die huldreichste Weise zu unterhalten. Um 12 1/2 Uhr begann, nachdem Se. Majestät der König mit Allerhöchsthrem Gefolge vor der Mitte des königl. Universitäts-Gebäudes Platz genommen hatten, der Vorbeimarsch der Truppen und der Gewerke, welcher mehrere Stunden währte.

Abends mit anbrechender Dunkelheit war die Stadt glänzend beleuchtet. Einen wahrhaft zauberischen Anblick bot das Denkmal selbst, das sich zu dem gegenüberliegenden, strahlend beleuchteten Palais harmonisch verhielt. Die Fresken des Museums strahlten in bengalischem Feuer, wie denn überhaupt die k. Gebäude und die beiden Rathhäuser sich durch eine glänzende Beleuchtung auszeichneten.

Zur Enthüllungsfestlichkeit des Friedrichs-Denkmal ist auch eine hundertjährige Frau aus Schlessen hergekommen, welche unter Friedrich dem Großen bei einem preussischen Regiment Marketenberin war. Dieselbe befindet sich noch ganz rüstig und bewegt sich auf der Straße, geführt von einer jüngern Frau, noch munter herum. (N. Pr. Ztg.)

Ueber die Conferenz in Warschau ist's auffallend still. Wenn die Wände der Warschauer Schlösser nicht Ohren hätten, erführe Niemand, daß die Herstellung freundschaftlicher Verhältnisse zwischen Preußen und Rußland und gemeinsamer Schutz gegen Frankreich verabredet worden ist. Der König und sein Minister sind sehr still und schweigsam zurückgekehrt und der Bundestagsgesandte v. Rochow in Einer Tour von Warschau nach Frankfurt geeilt.

Desto lauter und glänzender entfaltet sich das Hoflager in Olmütz. Der Kaiser von Rußland ist angekommen und von seinem kaiserlichen Gastfreunde in der Mitte von 112 Generalen empfangen worden. Alles was Oesterreich an ausgezeichneten und begünstigten Persönlichkeiten hat, ist nach Olmütz geladen worden.

Olmütz, 29. Mai. Das „C. Bl. a. B.“ berichtet über die Festlichkeiten während des hiesigen Aufenthalts der fürstlichen Gäste des Kaisers. Der Berichterstatter dieses Blattes schließt seinen Bericht mit den Worten: Verfolgt man diese Tageseintheilung (Essen, Trinken, Fahren, Reiten, Revue, Theater, Ball u.), wie sie bisher beobachtet wurde, so ist kein Zeichen eines diplomatischen Congresses da, ausser es würden die beiden Premiers, der österreichische und der russische, miteinander conferiren, was nicht bekannt ist. Aus allen übrigen zu Tage tretenden Wahrnehmungen ergibt sich nur ein freundschaftlicher Besuch des Czaren beim Kaiser Franz Joseph. Nach einem Wiener Briefe der „Schles. Z.“ wären übrigens für diplomatische Conferenzen auch gar keine Vorbereitungen getroffen; der Czar habe nur den Wunsch ausgesprochen, die Führer des österreichischen Heeres kennen zu lernen, welche denn auch der Kaiser Franz Joseph um sich versammelt habe. Am 31. Mai werde der Czar Olmütz wieder verlassen.

Wien, den 1. Juni. Kaiser Nikolaus ist gestern nach Warschau wieder abgereist.

Wien, den 31. Mai. Die von Sr. M. dem Kaiser nach Olmütz berufenen k. k. Generale werden schon kommenden Dienstag hier zurück erwartet. Feldmarschall Graf v. Radetzky dürfte Wien erst nach den Pfingstfeiertagen verlassen, um die Rückreise nach Italien anzutreten.

Kassel. Wir athmen etwas leichter auf. An 2000 bayerische Gäste zu Ross und Fuß paden zum Abmarsch, ungefähr gerade die Hälfte der ungerufenen Gäste. Der Befehl zur Rückkehr ist von München eingetroffen. Ob unser Land allein oder der deutsche Bund die Kosten der Execution trägt, darüber streitet man sich noch immer. Kriegesgerichtliche Untersuchungen gehen noch immer fort oder werden wieder aufgenommen.

In Heidelberg haben sämtliche Mitglieder der theologischen Fakultät den badischen Oberkirchenrath schriftlich ersucht, bei Besetzung erledigter Pfarreien der vertriebenen schleswig'schen Geistlichen zu gedenken.

In Preußen ist am 27. Mai eine allgemeine Verordnung ergangen, daß die Feier der Sonn- und Festtage auf eine bedrohliche Weise in Verfall gerathe, und die gegen die Störung derselben angeordneten Maßregeln nicht gehörig überwacht würden. Es wird daher den Regierungen und Behörden die Ueberwachung ernstlich in's Herz gelegt, am Schlusse aber mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß es hauptsächlich darauf ankomme, daß durch das Zusammenwirken der Gewerbetreibenden selbst und durch das gute Beispiel die Störungen der Sonntagsfeier beseitigt und eine gute Sitte und Gewohnheit für die rechte Sonntagsfeier herausgebildet werde.

Wie in Baden und Sachsen geschehen, so ist nun auch in Braunschweig die Aufhebung der deutschen Grundrechte beschlossen worden. Man hat den betreffenden Gesetzentwurf der Landesversammlung vorgelegt.

Der Glaspalast in London ist ein Mittelpunkt für ganz England geworden. Telegraphenlinien führen von ihm auf die Hauptplätze und in die öffentlichen Gebäude der Stadt, in die Börse, die Post u. s. w. und von da in die Städte Englands. Der Eintrittspreis beträgt jetzt nur einen Schilling (36 Kr.), und Fabrikherren schicken alle ihre Arbeiter in den Palast und bezahlen den Eintritt obendrein. Bisher kostete der Eintritt 5 Schillinge und es kamen an einem Tag über 60,000 fl. ein. Ein ehrlicher Oesterreicher mußte außer dem Schilling noch 5 Pfund zahlen. Er sah, wie seine Begleiter die Finger in ein riesiges Faß voll Schnupftabak tauchten und sie zur Nase führten, er folgte nach und da ihm der Tabak schmeckte, füllte er sich erfreut seine Dose. Das war nicht erlaubt und kostete 5 Pfund Strafe.

Pesth, 25. Mai. Einer der fruchtbaren Landstriche Ungarns, das nördliche Bihar und ein bedeutender Theil des Szaboleser Comitats, dessen Bewohner von den Drangsalen des Krieges sich zu erholen kaum begonnen hatten, wurde von einem Hagelwetter heimgesucht, wie man in jener Gegend seit Menschengedenken sich keines ähnlichen erinnert. Die gehoffte Ernte dieses umfangreichen Gebietes wurde völlig vernichtet und die Bevölkerung sieht einer gräßlichen Hungernoth entgegen. Das den Bewohnern dieser Gegend bevorstehende Elend ist um so größer, als es ihnen an Wäldern und Weisen mangelt, und ihre Landwirthschaft sich auf Ackerbau, namentlich die Erzeugung von Getreide beschränkt, von dessen Ertrag sie alle anderen Lebensbedürfnisse sich zu verschaffen pfliegen. Die Schlossen waren, wie die amtlichen Berichte melden, von solcher Größe, daß wildes und zahmes Geflügel davon erschlagen, Hasen und Schafe die Beine gebrochen, selbst viele auf freiem Felde befindliche Kinder bedeutend verwundet wurden. (A. Z.)

Athen, 20. Mai. Während in der grö-

seren Hälfte Europa's über Kälte und Kälte geklagt wird, hatte man in Griechenland seit dem Monat Februar keinen Regen mehr. (Auch in Siebenbürgen und auf Sicilien klagt man über anhaltende Dürre.)

Stuttgart, 3. Juni. 14. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, unter dem Vorsitze des Präsidenten Römer. Am Ministertisch die Depart.-Chefs Frhr. v. Linden und v. Knapp. Einläufe: 1) Eingabe der Ortsvorsteher im Oberamtsbezirke Horb, des landwirthschaftlichen Bezirksvereins und des Eisenbahncomite daselbst, betreffend das Gesuch um Erbauung einer Eisenbahn von Blochingen aus an den oberen Neckar. Wird der volkswirthschaftlichen Kommission zugewiesen. 2) Eingabe mehrerer Beisitzer von Rottweil, betreffend die Bitte um Gleichberechtigung der Beisitzer mit den übrigen Bürgern. Der Kommission für innere Verwaltung zugewiesen.

Schöber erstattet Namens der staatsrechtlichen Kommission Bericht über die Prüfung von No. 19, Verfügung des k. Justizministeriums, betreffend die Eröffnung des Bönitentiarhauses in Stuttgart. Nichts zu erinnern.

Ebenfalls nichts zu erinnern findet die Kommission (Berichterstatter Weber) zu 20) Verfügung des k. Kriegsministeriums vom 22. März 1850, die Bestimmungen betreffend, welche Militärpersonen als zum Dienststande, welche als zum beurlaubten Stande gehörig zu betrachten seyen. Tafel glaubt, daß hier das Ministerium seine Befugnisse überschritten und in das Recht der Justiz eingegriffen; er stellt daher den Antrag: von der Regierung die Abänderung dieser Verfügung zu verlangen. Weber ist der Ansicht, daß diese Verfügung nur eine doktrinelte Ansicht ausspreche und da sey das Ministerium in seinem Recht; er wird von Reyscher, E. v. Dw. und Wiest von Ehingen unterstützt, während Mohl dem Antrage Tafels beitrifft. Probst schlägt eine motivirte Tagesordnung vor, dahin gehend: die Kammer geht, in der Voraussetzung, daß die Verfügung nur eine doktrinelte Ansicht aussprechen sollte, zur Tagesordnung über. Weber erklärt dies auch für die Ansicht der Kommission, worauf der Antrag angenommen wird.

Ueber No. 21 bis 24 wird wenig bemerkt. Dagegen entspinnt sich bei No. 25, der k. Verordnung vom 25. Jan. 1851, in Betreff der Einführung von Pfarrgemeinderäthen in der evang. Landeskirche eine längere Debatte, die zum Theil sehr lebhaft geführt wird. Weber bemerkt Namens der Kommission, daß diese nichts zu erinnern gefunden habe, weil sie von der Ansicht ausgieng, daß diese Verordnung von Sr. M. dem Könige nicht in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt, sondern in der als Landesbischof erlassen worden, rein kirchlicher Art und verfassungsmäßig sey. Süskind tabelt deshalb die Kommission, beklagt es, daß der Kultminister nicht im Saale erschienen sey und greift die Verordnung selbst, als mit den Grundrechten im Widerspruch stehend, an, daher er den Antrag stellt, die Verordnung an die Kommission zurückzugeben und sie zu beauftragen, daß sie solche vom

Standpunkt der Grundrechte aus prüfe und darüber Bericht erstatte.

Reifer fügt bei, sie auch vom Standpunkt der Verfassung von 1849 zu prüfen, da sie auch dieser widerstreite. Weber vertheidigt den Kommissionsantrag. Nach langer Debatte zwischen den Abgeordneten Nestle, Weber, Prälat v. Moser, Sigel, Prälat v. Mehring, Staatsrath Frhr. v. Linden, Prälat v. Hauber, Prälat v. Kapff einer- und Süskind, Sigel, Mohl, Goppelt und L. Seeger andererseits wird der Antrag Süskinds mit 64 gegen 20 Stimmen verworfen und der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Ueber die Nummern 26-30 ist nichts zu melden, dagegen wird in der nächsten Sitzung No. 31 (Nachträge zu den Vollziehungsvorschriften über das Jagdgesetz) wahrscheinlich längere Debatten hervorrufen. (N. L.)

Stuttgart. [15. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 4. Juni.] Am Ministertisch befinden sich die Staatsräthe v. Linden und v. Knapp. Eingelaufene Petitionen: des Vorstandes der am 31. Mai d. J. zu Hohenheim stattgefundenen landwirthschaftlichen Versammlung, betr. mehrere Gesuche und Wünsche in Beziehung auf die württemb. Landwirtschaft. Wird an die volkwirthschaftl. Kommission verwiesen. Ein K. Reskript wird verlesen, wonach in dem Bezirke Oberndorf eine neue Abgeordnetenwahl angeordnet worden ist. Prälat v. Hauber gibt Nachricht, daß die Kirchen- und Schulkommission ihn zum Vorstand und den Domkapitular v. Dehler zum Stellvertreter gewählt habe. Duvernoy wünscht, daß die Kammer der Standesherrn von der Niederlegung einer Bibliothekkommission mit dem Ansinnen in Kenntniß gesetzt werden möchte, auch ihrer Seite zwei Mitglieder in diese Kommission zu wählen. Wird genehmigt. — Die Tagesordnung führt nun zur Berathung eines ungedruckten Berichts über den Eisenbahnanschluß an Bayern. Stockmayer als Berichterstatter: Im Namen der Finanzkommission stelle ich den Antrag auf eine geheime Sitzung. Wird unterstützt. Die Sitzung verwandelte sich hierauf in eine geheime, und die Zuhörer mußten sich entfernen. — Die Sitzung blieb geheim bis zum Schlusse um 12 1/2 Uhr. Wie verlautet, hatte die Kommission Anstände bei einigen Bestimmungen des Vertrags, und schlug deshalb vor, hierüber weitere Unterhandlungen einzuleiten; die Kammer genehmigt aber den Vertrag mit 60 gegen 21 Stimmen. — Um 12 1/2 Uhr wurden die Gallerien geöffnet. Probst berichtet im Namen der Justizgesetzgebungs-kommission in einer Untersuchungssache. Das betreffende Gesuch wurde abgelehnt. Nächste Sitzung Morgen 9 Uhr. Tagesordnung Prüfung der erschienenen Verordnungen etc. (S. M.)

Stuttgart, 31. Mai. In einer der nächsten Sitzungen der Kammer der Standesherrn wird der für die Creditverhältnisse so wichtige Gesetzes-Entwurf über einige Abänderungen der Prioritätsordnung, namentlich die Befreiung des Vorrechts des weiblichen Beibringens in Gantsachen,

womit schon so viel Mißbrauch und Betrug getrieben wurde, zur Berathung und Beschlußfassung kommen. Bei der Art und Weise, wie mittelst dieser und anderer Vorrechte leichtsinnige und betrügerische Bankerotte befördert werden konnten, darf es wahrlich nicht Wunder nehmen, wenn der Credit des Gewerbe- und Handelsstandes Noth litt und es ist daher die Befreiung dieses Vorrechts durch die K. Staatsregierung nur mit Dank anzuerkennen.

— Aus einer Erklärung des Staatsraths Frhr. v. Linden, in der 13. Sitzung der Abg.-Kammer, erfahren wir, daß die Regierung mit einer umfassenden Aenderung der bisherigen zahllosen Bauverordnungen und Bearbeitung einer vollständigen Bauordnung nach einem von einer Kommission berathenen übereinstimmenden Plane beschäftigt ist.

— Stuttgart. Dieser Tage sind wieder mehrere hiesige Gewerbemänner, darunter auch von den von der Regierung hiezu Unterstützten, zur Gewerbeausstellung nach London abgereist, wohin schon vor mehreren Tagen, gleichfalls von der Regierung unterstützt, der geschickte Zeichenlehrer Tanner vorausgegangen ist. Conservator Plouquet ist seit einigen Tagen wieder von London zurück. Seine dort mit so vielem Beifall aufgenommenen Thiergruppen werden wahrscheinlich sammt und sonders zu einem recht annehml. Preise in den Besitz des Prinzen Albert, Gemahls der Königin Viktoria, übergehen.

— Stuttgart, den 4. Juni. Heute wurden hier die ersten Kirschchen zu Markt gebracht.

Stuttgart. Das Preisschießen der Schützengilde ist zu Ende, war aber gegen frühere Jahre auffallend schwach besucht. Vielleicht kaum der 10. Theil der Mitglieder nahm daran Theil.

Oberbrüden.

Einladung.

Am Pfingstmontag, als am 9. Juni, findet bei mir Tanz-Unterhaltung statt, wozu ich ergebenst einlade mit dem Bemerkten, daß ich durch gute Speisen und Getränke diesen Ohrenschmauß zu erhöhen suchen werde. Wieland, z. Löwen.



Großaspach. Unterzeichneter verkauft einen vollständigen Nagelschmied-Handwerkszeug.

Jakob Fischer, Nagelschmied.

Bachnang. Naturalienpreise vom 4. Juni 1851.

	Höchster.	Mittlerer.	Niederster.
1 Schfl. Kernen	13 fl. 36 fr.	13 fl. 32 fr.	13 fl. 20 fr.
" Dinkel . . .	6 fl. 10 fr.	5 fl. 52 fr.	5 fl. 45 fr.
" Roggen	11 fl. 12 fr.	10 fl. 56 fr.	10 fl. 40 fr.
" Haber . . .	5 fl. 28 fr.	5 fl. 21 fr.	5 fl. 15 fr.
" Weizen . . .	— fl. — fr.	1 fl. — fr.	— fl. — fr.
8 Pfund gutes Kernenbrod	22 fr.		
Gewicht eines Kreuzerwecks	7 1/2 Kth		

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 46. Dienstag den 10. Juni 1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Auswanderung.] Sophie Schlichenmayer, ledig, von hier, wandert auf Kosten der hiesigen Stadtpflege nach Nordamerika aus, und es werden diejenigen, welche Ansprüche an sie erheben wollen, aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen dießseits anzuzeigen, weil sie keinen Bürgen stellen kann.

Den 8. Juni 1851.

Gemeinderath.

Der Vorstand: Schmätle.

Oberweiffach.

Gläubiger-Ausruf.

Wer an die Verlassenschaftsmasse der weiland Michael Wolfs Wittwe vom Kammerhof irgend eine Forderung zu machen hat, hat solche binnen 15 Tagen unterzeichneter Stelle einzureichen, andernfalls solche bei Auseinandersetzung der Theilung nicht berücksichtigt würden.

Am 5. Juni 1851.

Waisengericht.

Kammerhof, Gemeinde Oberweiffach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Michael Wolfs Wittwe wird das vorhandene Hofgut auf dem Kammerhof, bestehend in:

- Einem 2stöckigen Wohnhaus mit angebauter zweibarnigter Scheuer,
- 1 Waschkhaus,
- 3 Brtl. Garten,
- 14 Mrg. Acker,
- 6 Mrg. 1 Brtl. Wiesen,
- 1 Mrg. Weinberg,

am Freitag den 20. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Das Hofgut ist im Ganzen zu 3605 fl. angeschlagen, die Gebäude sind gut gebaut und die Güter sämmtlich in bestem Zustand. Auch ist dem Käufer Gelegenheit gegeben, das ganze vorhandene Fahrnisinventar zu erwerben. Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.

Am 5. Juni 1851.

Waisengericht.

Vorstand: Schügler.

Jur. Exekutions-Verkauf.

Die wegen der Steuer ausgepfändeten Gegenstände kommen bis Montag den 16. Juni, Mittags 1 Uhr, auf dem Rathszimmer dahier zum drittenmal zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Juni 1851.

Schultheißenamt.

Nägele.

Murrhardt.

Schuldwirthschafts- und Güter-Verkauf.

Dem Beschlusse bei der Schuldenliquidation in der Gantsache des Rosenwirths Geißdörfer von hier gemäß, wird am Johannisfeiertag den 24. Juni dieses Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, das dießseitige Anwesen auf dem hiesigen Rathshause zum 3. und letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

1 dreistöckiges Wohnhaus in der Rosengasse, die Schulwirthschaft zur Rose, auf dem Markt-